

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

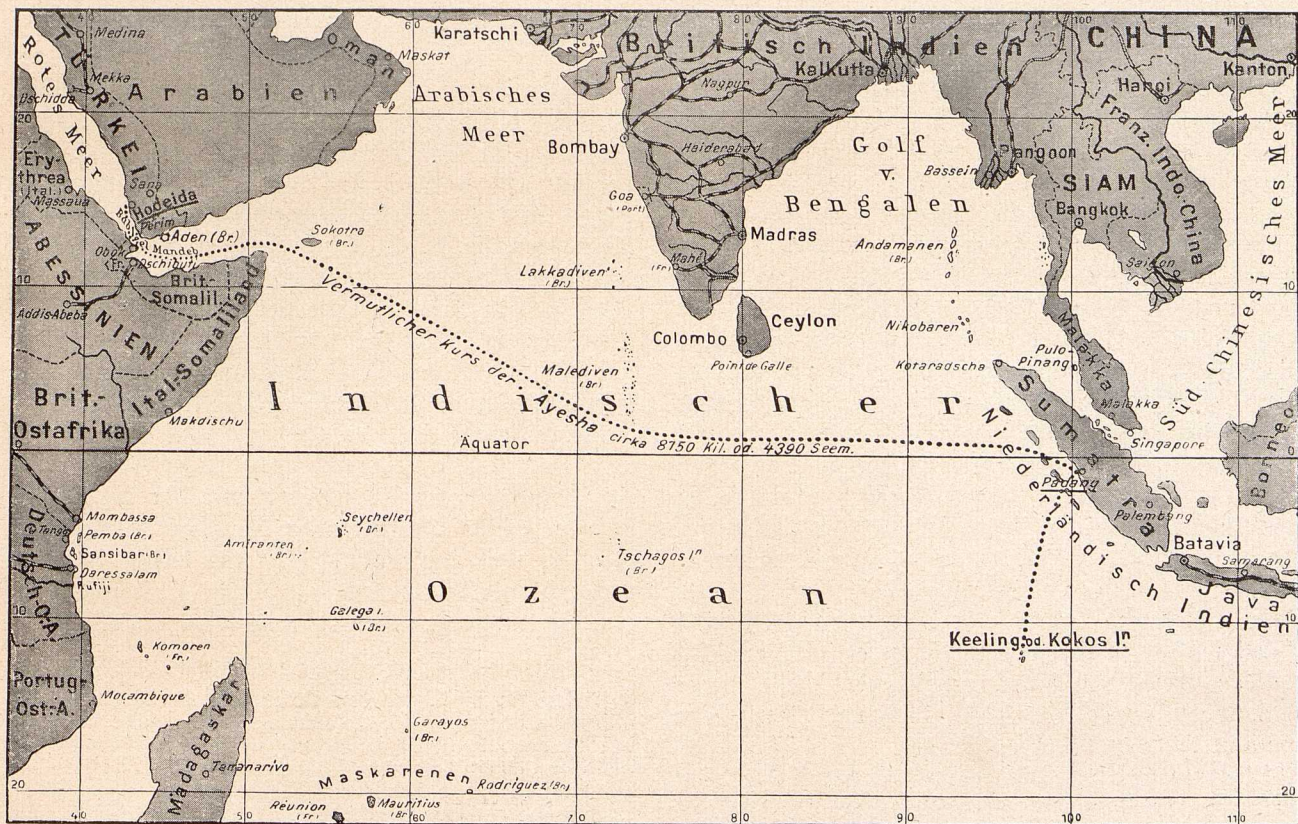
Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Republik steckte übrigens den englischen Neutralitätsbruch nicht so ohne weiteres ein, wie denn Chile überhaupt die Kriecherei vor England, die von den meisten überseeischen Staaten beliebt wurde, nicht mitmachte. Die Stimmung war hier entschieden deutschfreundlich, und das wollte etwas besagen in einem Lande, das natürlich ebenso, wie die anderen südamerikanischen Staaten, mit englischen und französischen Lügen überschwemmt wurde. Regierung und Volk Chiles waren tief erbittert über das Unrecht, das auf ihrem Gebiete gegen die Deutschen verübt worden war. Es erging infolgedessen ein sehr scharfer Protest von Santiago nach London, und Grey ließ daraufhin der Republik Englands tiefstes Bedauern und seine Entschuldigung aussprechen. Damit mußte sie sich freilich zufriedengeben und konnte sich die Entschuldigungen der Weltmacht noch zur Ehre anrechnen; denn als englische Schiffe in brasilianischen Gewässern eine ähnliche Gewalttat begangen hatten, war es Churchill und Grey nicht in den Sinn gekommen, sich zu entschuldigen. Die Überzeugung, daß England, kraft

göttlichen Rechtes, allen anderen Völkern bieten könne, was ihm beliebt, war durch den bisherigen Verlauf des Krieges in den Seelen der englischen Staatsmänner kaum erschüttert, geschweige vernichtet worden. Außer dem Verhalten gegen die Rechte Chiles gab England davon noch ein drastisches Beispiel. Die britische Admiralität erklärte nämlich, den gefangenen deutschen U-Bootsmannschaften die ehrenvolle Behandlung von Kriegsgefangenen nicht mehr gewähren zu können. Leute, die im Verdacht stünden, unbewaffnete Handelsschiffe mit Frauen und Nichtkämpfern an Bord versenkt zu haben, müßten besonderen Einschränkungen unterworfen werden. Die Unterscheidung des Ranges und die Erlaubnis, mit anderen Kriegsgefangenen zusammenzukommen, müsse ihnen genommen werden. Der bekannte alte Schwärzer und Krakeeler Lord Beresford forderte sogar, die Offiziere sollten gehängt werden, denn sie seien Seeräuber. Das geschah nun zwar nicht, doch wurden die Offiziere und Mannschaften der Unterseeboote ins Gefängnis gesetzt, abgesehen von den übrigen Kriegsgefangenen. Das



Kapitänleutnant v. Müde.
Hofphot. Ferd. Urbahns, Kiel.



Karte zu der kühnen Fahrt von S. M. Hilfskreuzer „Ayesha“ (Emden II).